

Analyse statt Tipp-Arbeit

LEIPA setzt auf integrierte Analyse- und Planungslösung

Magazin-Papier und Verpackungen produziert die LEIPA Georg Leinfelder GmbH auf Altpapier-Basis in Schrobenhausen bei Augsburg, in Schwedt an der Oder und in Bukarest. Der konzernunabhängige Mittelständler mit einer fast 160-jährigen Firmengeschichte, zu dem auch die LEIPA Logistik als interner Spediteur sowie internationale Vertriebsgesellschaften in Paris, London und Warschau gehören, beschäftigt insgesamt 1.500 Mitarbeiter. Diese erwirtschafteten in 2005 einen Gruppenumsatz von 580 Mio. € und verarbeiteten dabei 780 000 t Altpapier.

Bei LEIPA ist man stolz auf die Eigenständigkeit – Qualität, Innovation und Effizienz garantieren die starke Position in einem hart umkämpften Markt. Die Entscheidungen bei der Unternehmenssteuerung unterstützt eine 7-köpfige Controlling-Abteilung. Controller sind als betriebswirtschaftliche Berater der Geschäftsführung anerkannt und gefragt. Gerhard Fritsch, Leiter Controlling, hat die Entwicklung des Controlling bei LEIPA seit 1990 von einer „one-man-show“ zum heutigen inhouse Beraterteam mitgestaltet. Dabei sorgen die Controller für Transparenz, gestalten den Managementprozess der Zielfindung, Planung und Steuerung sowie leisten den dazu erforderlichen Service der betriebswirtschaftlichen Daten- und Informationsversorgung.

Seit November 2005 greifen sie dabei auf ein neues integriertes Planungs- und Analysewerkzeug des Münchner Controllingsspezialisten PST Software & Consulting GmbH zurück. „PST-MIS“ folgt einem umfassenden Ansatz; bietet entsprechend sowohl ein Data Warehouse zum zentralen Sammeln und Verwalten der Daten, eine offene Kostenrechnung und eine integrierte Planungs- und Konsolidierungslösung sowie flexible Reportingfunktionen.



Gerhard Fritsch, Leiter Controlling bei LEIPA

„Die alte Planung war einfach nicht mehr tragbar“

Seit 1992 arbeitet LEIPA schon mit PST. „Wir hatten ein MIS auf der IBM AS/400 und haben bis 2005 mit dieser PST-Version geplant und das Berichtswesen realisiert. PST war immer schon sehr gut; etwa bei der Analyse bis zum einzelnen Beleg“, berichtet Fritsch. Die bewährte, aber in die Jahre gekommene Lösung entsprach schließlich nicht mehr den veränderten Anforderungen. „Die Planung z. B. war völlig losgelöst; da sind jeden Herbst unsere Controller mit Lis-

ten zu den einzelnen Kostenstellenverantwortlichen und Vertriebsmitarbeitern gegangen, die ihre Pläne per Hand ausgefüllt haben, dann wurden die Werte bei uns erfasst und man hat sich überraschen lassen, was denn da so heraus kam“, schildert der Chefcontroller. „Danach folgten noch die Finanz-, Liquiditäts- sowie Bilanzplanung – alles im Nachgang in MS Excel. Das Ganze zog sich hin von Mitte August bis Ende des Jahres. Ein Wahnsinn, denn zum Teil hatten sich die Planungen dabei schon selbst überholt. Das war einfach nicht mehr tragbar.“

LEIPA machte sich auf die Suche nach einem mit einem starken Analyse-Tool verbundenen Planungswerkzeug, mit



LEIPA Werk Schwedt: Blick ins Lager

dem ab erster Erfassung von Planwerten sofort die Auswirkungen auf Ergebnisrechnung, Finanzpläne bzw. Bilanzen sichtbar werden sollten. „Wir haben uns intensiv im Markt umgeschaut“, berichtet Fritsch. „Es gab starke Planungstools und auch starke Analysewerkzeuge – aber in Kombination haben wir nichts gefunden.“

So machte man aus der Not eine Tugend und orderte beim bewährten Softwarepartner eine neue Lösung, die das Beste aus beiden Bereichen verbinden sollte. Die Papierwerker favorisierten bei der Planung die Lösung „CoPlanner“. Diese bietet eine integrierte Planung von Erfolgs-, Bilanz- und Finanzpositionen. Während sich die Anwender mit ihren Plandaten befassen, berechnet CoPlanner mit jedem Speichern selbstständig GuV, Bilanz und Finanzplan bzw. beliebige weitere Auswertungen.

„Wir haben PST gesagt, wir brauchen den CoPlanner und wir brauchen die Analyse-Fähigkeiten von PST – zusammen, in einer integrierten Lösung“, so LEIPA-Controller Fritsch. PST und CoPlanner fanden daraufhin zu einer Kooperation zusammen, in deren Ergebnis in das damals gerade neu entwickelte PST-MIS zusätzlich ein neues Planungsmodul, PST-COP, integriert wurde. Im Herbst 2005 schließlich konnte LEIPA unter Federführung von PST in nur 10 Wochen mit dem PST-MIS die neue integrierte Analyse- und Planungslösung einführen.

„Das Berichtswesen ist jetzt völlig anders, besser“

Diese integrierende Lösung fasst Daten aus heterogenen Vorsystemen unterschiedlicher Anbieter zusammen; bei LEIPA sind das Fibu, ERP sowie branchenspezifisches PPS. Diese Daten werden im Data Warehouse zentral organisiert, verwaltet und gepflegt. Das Management-Information-System bietet hier darüber hinaus eine Kostenrechnung (Umlagen, Konsolidierung/Hochrechnung, Bilanzierung), OLAP-Export (Bildung beliebiger Hierarchien, Zeitdimensionen, Würfeldefinitionen) sowie Reporting/Analyse.



LEIPA Werk Schwedt: Altpapieraufbereitung

Mit dem OLAP-basierten Reporting sind die Daten immer sofort verfügbar, am Bildschirm stellen Berichte mehrere Dimensionen gleichzeitig detailliert dar, so dass z.B. eine kombinierte Darstellung etwa von Kunden, Artikeln und DB-Strukturen möglich ist. „Das Berichtswesen ist jetzt mit der neuen Version von PST-MIS völlig anders, besser, allein schon durch die neuen Oberflächen“, fasst Fritsch zusammen. „Früher hat es bei uns ein Papierberichtswesen gegeben, heute steht alles jederzeit und tagesaktuell am Bildschirm zur Verfügung.“ Die Lösung habe nach Schulungen und Einarbeitung inzwischen großen Zuspruch gefunden, neben den Controllern arbeiten bereits die Geschäftsleitung, die Sparten- und Vertriebsleiter sowie einige Vertriebsmitarbeiter mit dem System. „Auch in den Fachabteilungen ist die neue Lösung super angekommen, jeder will die haben und selbst seine Informationen sehen. Der Vertrieb z.B. hat online die Umsätze, Ergebnisse, auch die Preisabweichungen und Verläufe.“

Die Flexibilität der PST-Lösung erlaubt das eigenständige Arbeiten der LEIPA-Controller. „Das ist ein sehr gutes Skelett. Dem muss und kann man selbst – ohne PST und auch ohne IT-Abteilung – Leben einhauchen. Die Strukturen einzelner Berichte etwa legen wir fest und die pflegen wir auch. Es ist uns wichtig, dass wir das selbst machen können“, meint Fritsch.

„Mitarbeiter haben Zeit für qualifiziertere Aufgaben“

Die Anforderungen an die Integration von Analyse und Planung sieht Chef-Controller Fritsch mit der neuen Lösung ebenfalls erfüllt. Das PST-MIS und die Planungslösung CoPlanner mit ihren offenen und kompatiblen Datenmodellen nutzen mit dem MS SQL Server dieselbe Datenbank-Plattform. Bei LEIPA sieht man eine optimale Ergänzung der Funktionen: Während die Daten der Vorsysteme in PST-MIS integriert werden und die Stammdatenpflege hier vollständig verbleibt, werden alle planungsrelevanten Stamm- und Bewegungsdaten an CoPlanner übergeben, wo der Planungsprozess vollständig abläuft. Schließlich werden die Plandaten in PST-MIS übernommen.

Das integrierte Planungsmodul PST-COP ermöglicht bei LEIPA eine auf einheitlichem Datenbestand basierende dezentrale Planung, die zurzeit 5 Controlling-Mitarbeiter bei insgesamt 40 Planungsanwendern steuern. In Vertriebs-, Kostenstellen- und Finanzplanung wie Konsolidierung lassen sich automatisch die abhängigen Werte (Zinsen, Steuern, Abschreibungen etc.) und Darstellungen (GuV, Bilanz etc.) laufend automatisch erzeugen und abbilden, Simulationen sind online möglich. „Bei der Planung sollten mit der neuen Lösung vor allem die Auswirkungen sofort in der Bilanz sichtbar werden“, erklärt Fritsch. „Früher war das immer ein bisschen wie Weihnachten, wenn man die einzelnen Planwerte mühsam zusammengefasst und geschaut hatte, was denn da nun herauskommen wird. – Das ist nun anders, wir wissen sofort, wo wir stehen werden. Das beschleunigt die Planung unheimlich; vor allem bei den anschließenden Finanzplänen.“

Mit der neuen Lösung hat LEIPA seine Planungszeit deutlich verkürzt, diese startet jetzt Ende September und bis 30. November liegen die Pläne vor. „Meine Mitarbeiter haben nun auch in der Planungsphase Zeit für andere, qualifiziertere Aufgaben“, ist der Controlling-Leiter zufrieden. „War das früher vor allem reine Tipparbeit, können sie jetzt tiefer in die Analyse, etwa zur Profitabilität einzelner Produkte, einsteigen.“



Gerhard Fritsch